

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG  
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874



RHEINISCHE POST



AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT  
DES KREISES NEUSS

Blues im „Okie Dokie“: Bei „Reverend Rustys“ Predigt stand das Publikum Kopf

## Staubiger Blues aus Texas' Wüste

**Neuss.** Selten wurde es bei Konzerten im „Okie Dokie“ so voll: Trotz des erfreulich hohen Niveaus der dort auftretenden Blues-Formationen konnte dem Publikumsmagneten „Reverend Rusty & The Case“ bisher kaum jemand das Wasser reichen. Einige Gäste waren bereits mehr als eine Stunde vor Konzertbeginn eingetroffen. Um es direkt vorweg zu nehmen: Bei der Neusser Stippvisite der Jubiläums-Tournee traf das seit 20 Jahren bestehende texanische Trio auf denkbar enthusiastische Konzertgänger.

### Bauchlastig und virtuos

Vom ersten Ton an begeisterte der unbändige Drive der massiv groovenden Gruppe die dicht gedrängten Reihen im Konzertraum. Eine explosive Mischung aus Blues, treibendem Bluesrock der Prägung „ZZ Top“, Boogie und viel Schweiß prägt den Stil der perfekt aufeinander eingespielten Musiker. Dabei bleibt der eigenständige, feurige Stil dank der intelligenten Weiterführungen bekannter Blues-Motive immer nachvollzieh-

bar. Ohne Feuer geht es nicht: Einem unbändigen Motor gleich entfesselte Schlagzeuger Al Wood einen eingängig-dynamischen Groove, zu dem ohne Aufforderung getanzt und geklatscht wurde, bis die Hände schmerzten. Mit seinem „Cajon“ – einer Eigenbaukonstruktion, bestehend aus Kuhglocken, Glockenspiel, und einem Resonanzfell-bespanntem Holzkasten – sowie mit um den Oberschenkel gespannten Schellen schoss das Rhythmus-Ass endgültig den Vogel ab: Völlig ungläubig bestaunten Gäste einen 48-jährigen Mann, der bei ganzem Körpereinsatz und hoher Geschwindigkeit den Takt hielt und dabei auch noch den Kontrabass seines Bandkollegen mit bloßen Händen „bearbeitete“.

Sein kongenialer Bühnenkollege und Bandkopf „Reverend“ Rusty Stone stand dem in kreativer Hinsicht kaum nach. Nicht nur der rauchige Gesang überzeugte vollends, wie die dankbar aufgenommenen Mitsing-Spielchen bewiesen, vor allem beim Griff zur Dobro („Steel Guitar“) erwies sich der Texaner als echte Größe. Erdig, wenn nicht knochentrocken

ließ Stone das Glasröhrchen auf seinem Ringfinger über das Griffbrett sausen, als hätte er die Slide-Gitarre erfunden.

### Sechs-saitige Lektion

Im späteren Verlauf des Auftritts griff der Sänger/Gitarrist selbst zur Mandoline und erinnerte dabei ein wenig an folkige Interpreten, ohne an rauchigem Blues-Gefühl zu verlieren. Innovativ geriet der überraschenden Tuba-Einsatz von Bassist „Mr. C.P.“, der überzeugend unter Beweis stellte, wie harmonisch sich Blechbläserklänge auch in einer Trio-Besetzung einfügen können. Ein besonders geschultes Ohr verriet auch sein an das jeweilige Lied angepasster Wechsel vom E- auf den voluminöser tönenden Kontrabass. Gelernt ist gelernt – die abendfüllenden Qualitäten von „Reverend Rusty and The Case“ spiegeln sich auch in den CD-Verkäufen wider, doch auch das Grinsen des singenden Originals aus Austin sprach Bände. Ein so euphorisches Publikum wie in Neuss erlebt wohl auch er nicht alle Tage. **Daniel Brinckmann**